

KSG Entrepreneurship Research Award - Preisträger 2020

Zwei Arbeiten und Forscherteams ausgezeichnet

In diesem Jahr wurden gleich zwei Forschungsarbeiten mit dem KSG Entrepreneurship Research Award prämiert. Ausgezeichnet wurde die Arbeit mit dem Titel **“Situated signaling: How signaling environment moderates the effects of quality signals on fundraising success of initial coin offerings”** der Autoren Prof. Dr. Daniel Blaseg (ESADE Business School Barcelona) und Prof. Dr. Richard Chan (Stony Brook University) sowie die Arbeit mit dem Titel **“Blaming yourself or the circumstance? Entrepreneurial failure narratives in job interviews”** der Autoren Alexander Küssbauer (Technische Universität Kaiserslautern) und Prof. Dr. Matthias Baum (Universität Bayreuth). Die in diesem Jahr geteilte und mit je 1.000,- Euro dotierte Auszeichnung wurde von der Karl Schlecht Stiftung bereits zum siebten Mal gestiftet. Der Preis wurde auf dem erstmalig als virtuelles Event organisierten G-Forum durch den Juryvorsitzenden Prof. Dr. Christoph Stöckmann (Privatuniversität Schloss Seeburg in Österreich und FGF Präsidiumsmitglied) überreicht.

Zum Inhalt der ausgezeichneten Arbeit:

“Situated signaling: How signaling environment moderates the effects of quality signals on fundraising success of initial coin offerings

Die Entrepreneurship-Forschung geht meist davon aus, dass der typischerweise positive Effekt von Qualitätssignalen im Finanzierungsprozess über verschiedene Informationsumfelder hinweg stabil ist. In einem kognitiv anspruchsvollen Umfeld kann jedoch das Potenzial von Qualitätssignalen zur Auflösung von Informationsasymmetrien geringer ausfallen oder sogar völlig verschwinden, weil verfügbare Qualitätssignale von Investoren übersehen werden. In der vorliegenden Studie untersuchen wir die indirekten Auswirkungen des Informationsumfelds auf die Beziehung zwischen Qualitätssignalen und den Ergebnissen der Finanzierungsbemühungen unternehmerischer Vorhaben, wobei wir den Markt sogenannter Initial Coin Offerings (ICOs) als empirischen Rahmen verwenden. Unsere Ergebnisse deuten darauf hin, dass verschiedene Dimensionen der Komplexität des Informationsumfelds (d.h. höhere Menge und Varianz der Informationen) zu ungünstigeren Finanzierungsergebnissen für unternehmerische Vorhaben führen, weil diese Dimensionen die kognitiven Kosten für Investoren erhöhen und Investoren zögern lassen, Investitionen zu tätigen, da Qualitätssignale oft unbeobachtet bleiben. Unsere Ergebnisse machen deutlich, dass Unternehmer und Investoren darauf achten müssen, wie das Informationsumfeld die Beobachtbarkeit von Qualitätssignalen beeinflussen kann. Um solchen externen Faktoren Rechnung zu tragen, ist es für beide Parteien notwendig ihre jeweiligen Kommunikations- und Suchprozesse dementsprechend anzupassen.



Fotos Preisträger Autorenteam I:



Prof. Dr. Daniel Blaseg



Prof. Dr. Richard Chan

Zum Inhalt der ausgezeichneten Arbeit:

“Blaming yourself or the circumstance? Entrepreneurial failure narratives in job interviews“

Der Forschungsartikel untersucht, wie ehemalige Unternehmer und Unternehmerinnen im Vorstellungsgespräch über Scheitern sprechen sollten. Denn das Bild des lebenslangen Unternehmers gilt längst als überholt. Scheitern zählt zum natürlichen Kreislauf des Unternehmertums. Daraus ergibt sich die Forschungsfrage, welche Narrative diese Bewerber und Bewerberinnen im Vorstellungsgespräch nutzen sollten, um die negativen Folgen ihres Scheiterns möglichst gering zu halten? Für diese Forschungsfrage bietet die Attributionstheorie eine Grundlage, da Sie unterschiedliche Zuschreibungen als individuelle Erklärungen für Misserfolge definiert. Diese Zuschreibungen basieren auf drei Dimensionen, die zusammen ein Narrativ bilden (z.B. „Ich habe die Kosten falsch eingeschätzt“ vs. „Das [Scheitern] lag eindeutig an den äußeren Umständen [...]“. Basierend auf 210 Personalmanagern, konnten die Autoren im Rahmen eines Experiments bestimmen, welches Narrativ am erfolgreichsten ist.

Die Ergebnisse zeigen, dass sich die Effektivität der Narrative deutlich zwischen den Geschlechtern unterscheiden: In Bezug auf weibliche Bewerberinnen zeigt sich, dass personenbezogenen Narrative besonders effektiv sind, wohingegen diese für männliche Bewerber weniger erfolgreich oder sogar schädlich sein können. Wir vermuten, dass Arbeitgeber gewisse Stereotype über Scheitern haben (z.B. Fehler eingestehen; Selbstreflexion), Zudem ist aus der Managementforschung bekannt, dass Frauen eher Charaktereigenschaften wie liebevoll, gütig oder sensibel zugeschrieben werden und Männer eher als durchsetzungsfähig, autark oder energisch assoziiert werden. Daraus ergibt sich, dass unterbewusst spezielle mentale Modelle für die geschlechterspezifischen Unterschiede verantwortlich sind: Wenn eine Strategie kongruent mit dem zugrundeliegenden mentalen Modell ist, hat es eine positive Wirkung auf die Einstellungsentscheidung. Wenn die Strategie jedoch inkongruent ist, hat es eher eine negative Wirkung auf die Einstellungsentscheidung.



Fotos Preisträger Autorenteam II:



Alexander Küssbauer



Prof. Dr. Matthias Baum

Der Preis:

Der Preis richtet sich an alle Autoren, die zum G-Forum einen Full-Paper Referatsvorschlag eingereicht hatten. Die Preisträger werden in einem zweistufigen Auswahlverfahren ermittelt. In der ersten Stufe wurden die im Double-blind-Review am besten bewerteten wissenschaftlichen Arbeiten nominiert. Anschließend wählte eine Jury aus den nominierten Arbeiten die zu prämierende(n) Arbeit(en) aus.

Karl Schlecht Stiftung (KSG)

Die Karl Schlecht Stiftung ist eine gemeinnützige Stiftung mit Fokus auf "Good Leadership". Ihre Leitidee ist die Verbesserung von Führung in Business und Gesellschaft durch humanistische Werte. Vor diesem Hintergrund fördert sie die ganzheitliche, werteorientierte Persönlichkeitsentwicklung von jungen Menschen und angehenden Führungskräften. Dazu unterstützt sie wirkungsorientierte Projekte und Institutionen in den fünf Förderbereichen Leadership, Ethik, Bildung, Kultur und Technik. (Homepage: www.karlschlechtstiftung.de)

Förderkreis Gründungs-Forschung e.V. (FGF)

Der FGF e.V. wurde 1987 zur Förderung des Gedankens der unternehmerischen Selbstständigkeit und des unternehmerischen Handelns gegründet. Heute ist der gemeinnützige FGF die führende wissenschaftliche Vereinigung für Entrepreneurship, Innovation und Mittelstand in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein. Gründung und Nachfolge, Mittelstand, Innovation und Familienunternehmen sind die zentralen Themen des Vereins. (Homepage: www.fgf-ev.de)

Kontakt:

Förderkreis Gründungs-Forschung e.V.
c/o Ulrich Knaup
Gartenstraße 86
47798 Krefeld,
Tel: +49 (0)2151 777-508,
E-Mail: knaup@fgf-ev.de